

Orlando di Lasso  
*Prophetiae Sibyllarum*  
*Christmas Motets*

WESER-RENAISSANCE  
Manfred Cordes





Orlando di Lasso: woodcut from his ›Livre de chansons nouvelles‹ (1571)

# Orlando di Lasso (1532–1594)

## *Prophetiae Sibyllarum*

### Christmas Motets

|    |                                                                                    |      |
|----|------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1  | <b>Omnes de Saba venient à 8</b> [1–13]                                            | 2'24 |
| 2  | Prolog: <b>Carmina chromatica</b> [1, 3, 5, 6, 13]                                 | 1'23 |
| 3  | Sybilla Persica: <b>Virgine matre satus</b> [1, 3, 5, 6, 13]                       | 2'32 |
| 4  | Sybilla Libyca: <b>Ecce dies veniet</b> [1, 3, 5, 6, 13]                           | 2'41 |
| 5  | <b>Ierusalem, plantabis vineam à 5</b> [3, 7, 9, 10, 11]                           | 4'08 |
| 6  | Sybilla Delphica: <b>Non tarde veniet</b> [2, 3, 4, 6, 13]                         | 2'00 |
| 7  | Sybilla Cimmerica: <b>In teneris annis</b> [2, 3, 4, 6, 13]                        | 2'05 |
| 8  | <b>Sidus ex claro veniens Olympe à 5</b> [1, 3–6, 13]                              | 3'51 |
| 9  | Sybilla Samia: <b>Ecce dies</b> [1, 3, 5, 6, 13]                                   | 1'48 |
| 10 | Sybilla Cumana: <b>Iam mea certa manent</b> [1, 3, 5, 6, 13]                       | 2'10 |
| 11 | <b>Cum natus esset Iesus à 6</b> [1, 4, 9–12: Part I & III; 3, 5, 10, 11: Part II] | 9'45 |
| 12 | Sybilla Hellespontica: <b>Dum meditor</b> [2, 3, 4, 6, 13]                         | 1'46 |
| 13 | Sybilla Phrygia: <b>Ipsa Deum vidi</b> [2, 3, 4, 6, 13]                            | 1'36 |

|    |                                                                       |      |
|----|-----------------------------------------------------------------------|------|
| 14 | <b>Descendit sicut pluvia à 5</b> [3, 6-9]                            | 4'38 |
| 15 | Sybilla Europaea: <b>Virginis aeternum</b> [3-6, 13]                  | 1'52 |
| 16 | Sybilla Tyburtina: <b>Verax ipse Deus</b> [3-6, 13]                   | 2'02 |
| 17 | <b>Mirabile Mysterium à 5</b> [1, 5, 10-13]                           | 3'32 |
| 18 | <b>Verbum caro factum est à 6</b> [1, 4, 7-9, 12]                     | 2'54 |
| 19 | Sybilla Agrippa: <b>Summus erit sub carne</b> [1, 3, 5, 6, 13]        | 2'05 |
| 20 | Sybilla Erythraea: <b>Cerno Dei natum</b> [1, 3, 5, 6, 13]            | 2'13 |
| 21 | <b>Iubilemus singuli à 6</b> [1-6, 13]                                | 3'00 |
| 22 | <b>Resonet in laudibus à 5</b> [4-5, 7, 10, 12, 13; 4-6, 13; 1, 3-13] | 4'06 |

**T.T.: 64'44**

## **WESER-RENAISSANCE BREMEN**

### **Manfred Cordes**

**Nele Gramß** – Soprano (1)

**Ulrike Hofbauer** –Soprano (2)

**Franz Vitzthum** – Alto (3)

**Bernd O. Fröhlich** – Tenor (4)

**Jan van Elsacker** – Tenor (5)

**Kees Jan De Koning** – Bass (6)

**William Dongois** – Zink (7)

**Christina Hess** – Trombone (8)

**Detlef Reimers** – Trombone (9)

**Katharina Schlegel** – Viola da gamba (10)

**Christian Heim** – Viola da gamba (11)

**Birgit Bahr** – Dulzian (12)

**Margit Schultheiß** – Harp (13)

## Orlando di Lasso Motetten

Mit den »Prophetiae Sibyllarum« des Orlandus Lassus steht ein in der Musikgeschichte einmaliges Werk im Zentrum dieser Produktion. Mysteriös wie das Sujet – die Sprüche der Sibyllen und die Experimente mit dem chromatischen Tongeschlecht – sind Entstehungszeit und –kontext dieser Komposition.

Lassus wurde 1532 in Mons (Flandern) geboren. Seine außerordentliche Begabung wurde bereits im Kindesalter entdeckt: auf einer Reise hörte Ferdinand Gonzaga, der sizilianische Vizekönig, den talentierten Knaben und nahm ihn (unter Einwilligung der Eltern) mit nach Sizilien, später nach Mailand, dann folgte ein Aufenthalt in Neapel. 1553 (also mit 21 Jahren – so groß war bereits sein Ruhm!) wurde Lassus als Kapellmeister am Lateran zu Rom angestellt. Es folgten einige Jahre in Antwerpen, bis schließlich Herzog Albrecht V. von Bayern ihn 1556 an die Münchner Hofkapelle berief, wo Lassus bis zu seinem Tode 1594 (später unter Wilhelm V.) diente. Albrecht suchte seinen Hof mit den allerbesten Künstlern auszustatten, u. a. hatte er Verbindungen zu Philipp de Monte (dem späteren kaiserlichen Hofkapellmeister) aufnehmen lassen, stellte aber schließlich Lassus zu weit besseren Konditionen ein. Hier in München verfasste Lassus den überaus größten Teil seines gewaltigen Oeuvres: Hunderte lateinischer Motetten, weitere liturgische Kompositionen wie Messen, Magnificat etc., in großer Zahl, dazu eine Vielzahl italienischer Madrigale, französischer Chansons und deutscher Lieder. Die erhaltenen Briefe zeigen ihn als einen weltgewandten, polyglotten, hochintelligenten und humorvollen Menschen der Spätrenaissance. Schon schnell galten seine Werke den nachfolgenden Komponistengenerationen als »exempla«, als mustergültige Lehrstük-

ke, er selbst als »prince de musiciens«. Erst die Gedankenwelt des 19. Jahrhunderts ließ (im Zuge des sog. Caecilianismus und deren Streben nach der »reinen Tonkunst«) seinen Stern gegenüber demjenigen Palestrinas verblasen – völlig zu Unrecht!

Bereits aus der Zeit der griechischen Antike (Heraclit, Platon, Aristophanes) werden die Sibyllen beschrieben als in Ekstase weissagende Frauengestalten. In römischer Zeit finden wir sie bei Varro (1. Jahrh. v. Chr.), später dann – und das ist wohl das bekannteste und bedeutendste Zeugnis – in Vergils 4. Ekloge (entstanden ca. 41 v. Chr.), in der dieser das Kommen eines Heil bringenden Knaben ankündigt. Während Vergil sicher auf Augustus anspielte, wurde diese Weissagung aus dem Munde der Cumaeischen Sibylle schon wenige Generationen später als eine »heidnische«, also nicht im biblischen Umfeld entstandene Prophezeiung des Kommens Christi – der Weihnachtsbotschaft – verstanden, die durch ihre Herkunft (weil eben nicht »weltanschaulich besetzt«) umso unmissverständlicher den geschichtlichen Heilsweg des Christentums vorhersagte.

Die Sibyllen fanden im Laufe des Mittelalters sogar Eingang in die Liturgie (vgl. die Sequenz zum Requiem: »Dies irae, dies illa solvet saeculum in favilla teste David cum Sibylla.«)

Diese Verbindung nun zwischen Klassischer Antike und Christentum passte perfekt in das Programm der Renaissance und des Humanismus, und so begegnen wir den Sibyllen als weibliches Pendant zu den Propheten auf zahlreichen bildnerischen Darstellungen von den Fresken des Raffael (S. Maria della Pace in Rom), über das Chorgestühl des Ulmer Münsters und den Genter Altar bis hin zu dem berühmten Deckenfresko des Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle, wo sieben Propheten und fünf Sibyllen das ausgeklügelte Bildprogramm komplettieren.

Zurück nach München: Albrecht der V. war ein typischer Regent der Renaissance, der sich – und da weit-eiferten alle Höfe miteinander, je nach Geldbeutel bzw. finanzieller Dreistigkeit – einen humanistischen „Chef-ideologen“ (Samuel Quickelberg) hielt mit dem Ziel, durch dessen fachliche Beratung auf der Höhe der Zeit zu sein und in allen künstlerischen Sparten (Architektur, Bildende Kunst, Dichtung und eben auch Musik) die besten Meister an seinen Hof zu binden. In diesem Zusammenhang entstanden auch einige musikalische Prachthandschriften, z. T. mit klugen humanistischen Kommentaren, die dem Herzog privat und exklusiv zugeeignet wurden (von Lasso etwa der berühmte Bußpsalmen-Zyklus und eben unsere »Prophetiae Sibyl-larum«) und zu seinen Lebzeiten nicht veröffentlicht werden durften.

Die Herkunft der Texte, die Lasso zur Komposition vorgelegt wurden, konnte erst in jüngerer Zeit näher bestimmt werden: Im Zusammenhang mit der oben beschriebenen Mittlerposition der Sibyllen zwischen Klassischer Antike und Christentum hatte sich eine Tradition entwickelt, die von Spruchzitaten auf bildnerischen Darstellungen bis hin zu den teilweise überlieferten Texten geistlicher Spiele reichte und mit der Aufführung von »Weihnachtshistorien« – vergleichbar den Passionsspielen – an mehreren Orten zwischen Flandern und Italien nachweisbar ist. Wer hingegen diese Traditionen auf-griff und für den Münchner Hof die Textvorlagen zusam-menstellte, die Lasso dann zur Vertonung vorgelegt wurden, ist bis heute nicht geklärt. Auch sollte es ca. 400 Jahre (nämlich bis in die Moderne) dauern, bis sich einige Künstler wiederum dieses Sujets annahmen (Joseph Beuys, Günther Bialas). So stehen Lassos »Prophetiae Sibyllarum« in der gesamten Musikgeschichte singulär.

Singulär ist auch der Umgang des Komponisten mit den Sibyllentexten: abweichend von seinem »norma-

len«, polyphon durchimitierenden Kompositionsstil, als dessen unangefochtener Meister er in der ganzen damaligen Musikwelt galt, beschränkt er sich konse-quent auf eine vierstimmige, weitestgehend homophon-syllabische Setzart, wendet dafür aber ein Tonsystem an, dessen Relevanz für die moderne Musik man in der Mitte des 16. Jahrhunderts gerade zu entdecken begann. Das chromatische Tongeschlecht wurde schon in der griechischen Antike (Pythagoras, Aristoxenos, 6. bzw. 4. Jh. v. Chr.) beschrieben, fand jedoch in der auf Diatonik (also die Abfolge von Ganz- und Halbton-schritten) festgelegten mehrstimmigen Musikpraxis bis in das 16. Jahrhundert keine Verwendung. Im Zuge der Wiederbesinnung auf die Klassische Antike (Renaissance) – und hier haben wir eine wunderbare und von Lasso sicher nicht zufällig gewählte Parallele zum Sibyl-lensujet – begann man sich auch wieder über Mög-lichkeiten der Komposition im »genus cromaticum« Gedan-ken zu machen. Die daraus resultierenden, selbst für unsere heutigen geschundenen Ohren immer aufs Neue frappierend wirkenden Harmonieverbindungen fessel-ten viele Komponisten der ausgehenden Renaissance (am bekanntesten sicher Carlos Gesualdo di Venosa), bis sie – gleichsam »aufgesogen« in die Musikpraxis der Barock und dort als standardisierte Ausdrucksform für bestimmte Affekte (Lamento) – ihren besonderen Stellenwert einbüßten.

Die Wirkung der chromatischen Tonverbindungen nutzt sich beim Hören leider ziemlich schnell ab, das sind wir auch von anderen – z.B. optischen – Spezial-effekten gewohnt, denn einer Überfülle von Reizen begegnen unsere Sinne durch eine Art Abstumpfung. Es ist daher nicht ratsam, alle 12 Sibyllensprüche in Folge anzuhören. Da die Texte allesamt die Weihnachtsbot-schaft thematisieren, lag eine Kombination mit Lassos Motetten auf Texte zur Weihnachtszeit sehr nahe. Hier

hören wir den Meister als den gewohnten unerschöpflichen Erfinder komplexer musikalischer Strukturen, melodischer und klanglicher Vielfalt, um uns danach – erfrischt und quasi »neutralisiert« – wieder den Reizen der Chromatik hingeben zu können.

*Manfred Cordes*

## **WESER-RENAISSANCE BREMEN**

Das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN hat sich in den letzten Jahren zu einem der gefragtesten Ensembles für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts entwickelt und ist inzwischen regelmäßiger Gast der bedeutendsten europäischen Festivals für Alte Musik.

Mit immer wieder neuen Entdeckungen musikalischer Schätze aus Renaissance und Frühbarock hat WESER-RENAISSANCE BREMEN inzwischen die beeindruckende Zahl von 30 CD-Einspielungen vorgelegt.

Die Besetzung des Ensembles ist sehr variabel und allein auf die optimale Darstellung des jeweiligen Repertoires ausgerichtet. Neben international gefragten Gesangssolisten werden hochspezialisierte Instrumentalisten für die Originalinstrumente der jeweiligen Epoche verpflichtet. Ziel ist die lebendige und zugleich musikologisch einwandfreie Wiedergabe der Werke des 16. und 17. Jahrhunderts.

## **Manfred Cordes**

Manfred Cordes studierte Schul- und Kirchenmusik, Klassische Philologie und Gesangspädagogik in Hannover und Berlin. Nach dem Studium folgte eine Gastdozentur für Musiktheorie in Groningen (Niederlande). Seit 1985 in Bremen, übernahm Cordes das Vokalensemble des Forums Alte Musik Bremen und begann mit ihm eine umfangreiche Konzerttätigkeit.

Durch noch weitergehende Spezialisierung auf das Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts sowie durch das Hinzuziehen historischer Instrumente wurde 1993 das Ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN gebildet, inzwischen regelmäßiger Gast der bedeutendsten europäischen Festivals für Alte Musik. Mit seinem Ensemble legte Manfred Cordes eine stattliche Anzahl von CDs vor, die von der Fachwelt begeistert aufgenommen wurden.

Cordes versteht sich als Mittler zwischen Musikwissenschaft und musikalischer Praxis und war 1986 an der Gründung der Akademie für Alte Musik Bremen beteiligt. 1991 wurde er promoviert mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance und 1994 als Professor (Musiktheorie, Kontrapunkt und Ensemble) an die Hochschule für Künste Bremen berufen. Dort leitete er als Dekan von 1996 bis 2005 den Fachbereich Musik und war 2003 künstlerischer Leiter des Internationalen Heinrich-Schütz-Festes in Bremen. Seit 2007 ist er Rektor dieser Hochschule.



## Orlando di Lasso Christmas Motets

The center of this production is formed by Orlando di Lasso's *Prophetiae Sibyllarum*, a work that is unique in music history. The date of composition and context of this work are just as mysterious as its subject matter, which concerns the oracles of the sibyls and experiments with the chromatic mode.

Orlando di Lasso was born in Mons, Flanders, in 1532. His extraordinary talent was discovered while he was still a child. On a journey Ferdinando Gonzaga, the Viceroy of Sicily, heard the gifted boy and took him (with his parents' permission) with him to Sicily, later to Milan, and then for a stay in Naples. In 1553 (when he was twenty-one years old – his fame was already so great!) Lasso was appointed music director at the Lateran in Rome. A few years in Antwerp followed before Duke Albrecht V of Bavaria appointed him to the Munich court chapel, where he served (later under Wilhelm V) from 1556 until his death in 1594. Albrecht endeavored to equip his court with the very best musical artists; he had established contact with Philippe de Monte (the later imperial court chapel master) but ended up hiring Lasso at much better conditions. It was in Munich that Lasso composed the largest part of his massive oeuvre: hundreds of Latin motets, a great many further liturgical compositions such as masses and magnificats, and numerous Italian madrigals, French chansons, and German songs. His extant letters reveal him to us as an urbane, polyglot, highly intelligent, and humorous man of the late Renaissance. Succeeding generations of composers quickly came to regard his works as exempla, as exemplary learning pieces, and Lasso himself as the *prince de musiciens*. It was first in the intellectual climate of the nineteenth century, in con-

nection with the so-called Cecilian movement and its quest for the »pure art of music,« that Lasso's star began to fade in comparison with that of Palestrina – entirely unjustly so!

The sibyls are described as female figures who prophesy in a state of ecstasy in writings going back as far as Greek antiquity (Heraclitus, Plato, Aristophanes). In Roman times we find them in Varro (first century B. C. E.) and then later in what is certainly the best-known and most-important testimony: Vergil's Fourth Eclogue (written around 41 B. C. E.) and its proclamation of the coming of a boy who would bring salvation. While Vergil surely was alluding to Augustus, this prophecy from the mouth of the Cumaean Sibyl was understood as a »pagan« prophecy (that is, a prophecy not originating in a biblical context) of the coming of Christ, of the glad tidings of Christmas; its origin (precisely because it had not been the product of a messianic worldview) meant that it all the more evidently foretold the path to be taken by salvation history in Christendom.

During the course of the Middle Ages the sibyls even found their way into the liturgy (cf. the requiem sequence: »Dies irae, dies illa solvet saeculum in favilla teste David cum Sibylla«) This connection between classical antiquity and Christendom fit perfectly into the program of the Renaissance and Humanism; and so we encounter the sibyls as the female counterparts of the prophets on numerous representations in art ranging from the frescoes of Raphael (Santa Maria della Pace in Rome) through the choir stalls of the Ulm Minster and the Ghant Altarpiece to the famous ceiling fresco by Michelangelo in the Sistine Chapel, in which seven prophets and five sibyls complete the carefully designed pictorial program.

Back to Munich: Albrecht V was a typical Renais-

sance prince who maintained a humanist »chief ideologue« (Samuel Quicquelberg) – and here all the courts competed insofar as their purses or financial risk-taking permitted – toward the goal of enjoying expert counsel that would help him to keep up with the times and to obtain the services of all the best masters in all the fields of artistic endeavor (architecture, sculpture, literature, and music too). It was in this context that a number of magnificent music manuscripts were produced, some of them with clever commentaries by humanist scholars. They were dedicated to the Duke for his private and exclusive use and could not be published during his lifetime. Two examples of works by Lasso here are his famous penitential psalm cycle as well as our *Prophetiae Sibyllarum*.

It was only recently that the origin of the texts presented to Lasso to be set to music was more precisely identified. In connection with the mediating role played by the sibyls between classical antiquity and Christendom, a tradition had developed ranging from citations on sculptural representations to the texts of sacred plays, some of which have been transmitted to us, and is documented in the performances of »Christmas histories« (comparable to the Passion plays) in various places between Flanders and Italy. It has not yet been explained, however, who drew on this tradition and assembled the textual sources for the Munich court that were then presented to Lasso to be set to music. Some four hundred years would pass (that is, until the modern era) until some artists again took up this subject (Joseph Beuys, Günther Bialas). Lasso's *Prophetiae Sibyllarum* thus stands as a unique case in the whole of music history.

The composer's treatment of the sibylline texts is also singular. Departing from his »normal« polyphonic, through-imitative compositional style, of which he was

regarded as the undisputed master in the then music world, Lasso systematically limits himself to a four-part setting style which for the most part is homophonic and syllabic. While doing so, however, he employs a tonal system with a relevance that was precisely just then beginning to be discovered for modern music in the middle of the sixteenth century. The chromatic mode had already been described in Greek antiquity (Pythagoras, sixth century B. C. E.; Aristoxenus, fourth century B. C. E.), but it did not find any use in the polyphonic musical practice based on diatonicism (the sequence of whole-tone and half-tone steps) until the sixteenth century. In the course of new reflection on classical antiquity in the Renaissance (and here we have a wonderful parallel to the sibyl subject – and certainly one not accidentally selected by Lasso), musicians again began to think about the possibilities of composition in the genus *chromaticum*. The resultant harmonic connections, which even for our wounded ears today always have a surprising and striking effect, fascinated many composers of the late Renaissance (with Carlo Gesualdo di Venosa being the most famous example here). Later these same connections were suctioned into the musical practice of the Baroque, where they forfeited their special value as the standard form of expression for certain affects (lamento).

The effect of chromatic tone connections unfortunately wears away rather quickly for listeners (we also know this from other special effects – e.g., optical ones); a superabundance of stimuli dulls or numbs our senses. It is therefore not recommended that one listen to all twelve sibylline oracles without interruption. Since the texts all thematize the Christmas message, a combination with Lasso's motets to texts from the Christmas season suggested itself. Here we hear the master as the familiar, inexhaustible inventor of complex musical struc-

tures and of melodic and tonal variety, so that we are then again able, refreshed and quasi-neutralized, to open ourselves up to the charms of chromaticism.

*Manfred Cordes*

*Translated by Susan Marie Praeder*

## **Weser-Renaissance Bremen**

During recent years the Weser-Renaissance Bremen has become one of the most sought-after ensembles in the field of the music of the sixteenth and seventeenth centuries and is now a regular guest at Europe's most prestigious early music festivals.

The Weser-Renaissance Bremen ensemble has presented an impressive thirty CD releases featuring its new discoveries of musical treasures from the Renaissance and early Baroque.

The instrumental and vocal dimensions of the ensemble are highly variable and geared solely to the optimal presentation of the particular repertoire. Internationally sought-after vocal soloists and highly specialized instrumentalists whose work focuses on the original instruments of the particular epoch concerned are engaged for its performances. Its goal is the animated and musically flawless presentation of works of the sixteenth and seventeenth centuries.

## **Manfred Cordes**

Manfred Cordes studied music education, sacred music, classical philology, and voice teaching in Hanover and Berlin. After his studies he served as a visiting instructor in music theory in Groningen in the Netherlands. In Bremen since 1985, Cordes took charge of the vocal ensemble of the Bremen Early Music Forum and began extensive concertizing with it.

More extensive specialization in the repertoire of the sixteenth and seventeenth centuries and the incorporation of historical instruments led in 1993 to the founding of the Weser-Renaissance Bremen, an ensemble that has gone on to become a regular guest at the leading European early music festivals. The handsome number of CDs presented by Manfred Cordes and his ensemble have met with enthusiastic acclaim in the music world.

Cordes regards himself as a mediator between musicology and musical performance and was involved in the founding of the Bremen Academy of Early Music in 1986. He received his doctorate in 1991 with a dissertation on the connection between key and affect in the music of the Renaissance and was appointed to a professorship (music theory, counterpoint, and ensemble) at the Bremen College of the Arts in 1994. He served as dean of the music faculty there from 1996 to 2005 and was the artistic director of the Heinrich Schutz International Festival in Bremen in 2003. Since 2007 he has been the college's president.

## Roland de Lassus: Motets de Noël

Les «*Prophetiae Sibyllarum*» de Roland de Lassus représentent un ensemble tout à fait unique dans l'histoire de la musique. Leur dotation comme le contexte de leur composition sont aussi mystérieux que le propos qu'elles illustrent – les paroles des sibylles et les expériences sur le chromatisme.

Lassus avait vu le jour en 1532 à Mons en Hainaut, en Belgique. Ses talents extraordinaires furent remarqués dès son plus jeune âge; lors d'un de ses voyages, le vice-roi de Sicile Ferdinand Gonzaga entendit le jeune prodige et l'emmena, avec la permission de ses parents, en Sicile, puis à Milan et à Naples. En 1553 (il n'avait que 21 ans mais sa renommée était déjà immense!), Lassus devint maître de chapelle à Saint-Jean-de-Latran à Rome. Il passa ensuite quelques années à Anvers, jusqu'à ce que le duc Albert V de Bavière l'invite, en 1566, à la chapelle de la cour de Munich, où il resta jusqu'à sa mort, en 1594 (il servit donc également le duc Guillaume V). Albert cherchait à attirer à sa cour les meilleurs artistes. Il avait notamment pris des contacts avec Philipp de Monte (le futur maître de chapelle de la cour impériale), mais c'est finalement Lassus qu'il engagea, à des conditions beaucoup plus intéressantes. C'est à Munich que Roland de Lassus composa la majeure partie de son œuvre gigantesque: des centaines de motets en latin, un grand nombre de compositions liturgiques telles que des messes, un Magnificat etc. ainsi qu'une multitude de madrigaux en italien, de chansons en français et en allemand. La correspondance qui nous est parvenue donne le portrait d'un véritable représentant de la fin de la Renaissance, d'un personnage cosmopolite, polyglotte, doué d'une intelligence supérieure et plein d'humour. Très vite, ses œuvres servirent d'exemples aux générations

ultérieures de compositeurs, en tant que pièces didactiques parfaites, et lui-même était appelé le «prince des musiciens». Mais l'univers de pensée du 19<sup>e</sup> siècle (dans le courant du Cécilianisme et de son souci «l'art pur») fit pâlir son étoile au profit de celle de Palestrina – tout à fait à tort!

Dans la Grèce antique, (Héraclite, Platon, Aristophane), les sibylles étaient décrites comme des femmes annonçant des prophéties dans l'extase. A l'époque romaine, on les retrouve chez Varron (1<sup>er</sup> siècle av. J.C.), puis dans la Quatrième Eglogue de Virgile écrite vers 41 av. J.C., le texte le plus connu et le plus explicite, où Virgile annonce la venue d'un garçon apportant le salut. Si Virgile faisait certainement allusion à Auguste, la prédiction de la Sibylle de Cumès, quelques générations plus tard, fut comprise comme une prophétie «païenne», c'est-à-dire hors du contexte biblique) de la venue du Christ, du message de Noël, une prophétie qui, puisqu'elle n'avait pas de «couleur idéologique», annonçait d'autant plus clairement l'histoire sacrée du Christianisme.

Au Moyen-Âge, les sibylles entrèrent même dans la liturgie (voir la séquence du Requiem: «*Dies irae, dies illa solvet saeculum in favilla teste David cum Sibylla*»). Cette association entre antiquité classique et chrétienté convenait parfaitement au programme de la Renaissance et de l'humanisme, et c'est ainsi que l'on observe la présence des sibylles comme pendants féminins des prophètes dans de nombreux chefs-d'œuvre des arts plastiques, des fresques de Raphaël (S. Maria della Pace à Rome), en passant par les stalles de la Cathédrale d'Ulm et l'autel de Gand, jusqu'à la célèbre fresque de plafond de Michel-Ange à la Chapelle Sixtine, où sept prophètes et cinq sibylles complètent l'ingénieux tableau.

Mais revenons à Munich. Albert était un souverain typique de la Renaissance. Il employait (et là, toutes les cours rivalisaient entre elles, selon leurs moyens financiers) un «idéologue en chef» humaniste (Samuel Quicquelberg) dans le but de se montrer à la hauteur de son époque, grâce aux conseils d'un spécialiste, et de lier à sa cour les meilleurs maîtres dans tous les domaines artistiques (architecture, arts plastiques, poésie et musique). C'est dans ce contexte que sont nés quelques manuscrits musicaux de toute splendeur, contenant parfois des commentaires humanistes érudits (prenons par exemple le célèbre cycle de *Psaumes de pénitence* de Lassus, ainsi que les *Prophéties des Sibylles*); ces manuscrits étaient exclusivement dédiés au duc et ne pouvaient être publiés de son vivant.

L'origine des textes qui furent mis à la disposition de Lassus pour sa composition n'a pu être déterminée que tout récemment. Une tradition s'était développée en relation avec la position médiatrice en question des sibylles entre l'antiquité classique et la chrétienté: à divers endroits des Flandres jusqu'à l'Italie, on trouvait ainsi des citations de prophéties sur des chefs-d'œuvre de l'art plastique, les sibylles intervenaient dans les textes de jeux sacrés (dont certains seulement sont parvenus jusqu'à nous) ou dans des représentations théâtrales d'histoires de Noël, comparables aux jeux de la Passion. Ce qu'il n'a pas encore été possible de déterminer, toutefois, c'est le nom de la personne qui, s'inscrivant dans cette tradition, réunit à Munich les textes qui furent présentés à Lassus pour qu'il les mette en musique. Quelque 400 ans s'écouleront ensuite (jusqu'à l'époque moderne) avant que certains artistes ne reprennent à nouveau ce thème (Joseph Beuys, Günther Rambow). C'est ainsi que les *Prophetiae Sibyllarum* de Roland de Lassus représentent un exemple unique dans toute l'histoire de la musique.

La manière dont le compositeur aborde les textes est elle aussi tout à fait singulière: il se détourne de son style «normal», en imitations polyphoniques, pour lequel il était considéré comme le maître incontesté dans tout l'univers musical de son époque, et se limite à une écriture à quatre voix, le plus souvent homophone et syllabique. Il utilise toutefois un système de notes que l'on découvrirait à peine en ce milieu du 16<sup>e</sup> siècle, et dont l'importance pour la musique moderne allait seulement se faire connaître au milieu du 16<sup>e</sup> siècle. Le genre chromatique avait déjà été décrit dans l'Antiquité grecque (Pythagore, Aristoxène, au 6<sup>e</sup> et au 4<sup>e</sup> siècle av. J.-C.), mais il n'avait jamais été utilisé avant le 16<sup>e</sup> siècle: la pratique musicale s'était cantonnée au diatonisme (la succession de tons entiers et de demi-tons). Dans le mouvement de retour à l'antiquité classique (la Renaissance) – et ici, nous rencontrons un magnifique parallèle avec le thème des sibylles, que Lassus ne choisit certainement pas par hasard – on se mit à nouveau à réfléchir aux possibilités qu'offrait la composition dans le «genus cromaticum». Les relations harmoniques qui virent ainsi le jour étaient tout à fait frappantes, et elles le restent même pour nos oreilles contemporaines habituées à tant de diversité. Elles continuèrent à fasciner de nombreux compositeurs de la fin de la Renaissance (dont le plus connu est certainement Carlos Gesualdo di Venosa), jusqu'à ce qu'elles perdent leur valeur particulière quand elles furent en quelque sorte «aspirées» dans les formes d'expression standardisées de certains affects («Lamento») de la pratique musicale baroque.

L'effet des associations chromatiques lasse malheureusement assez rapidement l'auditeur, comme c'est le cas pour d'autres effets spéciaux, optiques par exemple, car une surabondance de stimulations ne fait que rendre nos sens indifférents. Il n'est donc pas à conseil-

ler d'écouter les douze Prophéties des sibylles les unes à la suite des autres. Comme tous les textes concernent l'histoire de Noël, il nous a paru tout indiqué de les combiner avec des motets de Lassus sur des textes de Noël. Nous y retrouvons le maître dans toute sa splendeur, inventeur inépuisable de structures musicales complexes et d'une grande diversité mélodique et sonore, pour ensuite, comme rafraîchis et «neutralisés», pouvoir nous adonner à nouveau aux charmes du chromatisme.

*Manfred Cordes*

*Traduction: Sophie Liwzyk*

## **WESER-RENAISSANCE Bremen**

Au cours des dernières années, l'Ensemble WESER-RENAISSANCE Bremen s'est hissé au rang des ensembles de musique des 16<sup>e</sup> et 17<sup>e</sup> siècles les plus demandés, et il est aujourd'hui régulièrement invité lors des plus grands festivals européens de musique ancienne.

L'ensemble a réalisé le nombre impressionnant de 30 enregistrements discographiques, sur lesquels il redécouvre maints trésors musicaux oubliés de la Renaissance et des débuts du Baroque.

Sa distribution, fort variable, est toujours choisie en fonction du répertoire à interpréter. Ainsi, l'ensemble fait appel selon les besoins à des chanteurs solistes de renommée internationale ainsi qu'à des instrumentistes spécialisés dans les instruments originaux de l'époque concernée, l'objectif étant de rendre les œuvres des 16<sup>e</sup> et 17<sup>e</sup> siècles de manière à la fois vivante et irrécusable sur le plan musicologique.

## **Manfred Cordes**

Manfred Cordes a étudié la pédagogie musicale et la musique sacrée, la philologie classique et la pédagogie du chant à Hanovre et Berlin; après ses études, il fut nommé chargé de cours invité (théorie musicale) à Groningen (Pays-Bas). Il vit depuis 1985 à Brême, où il a repris la direction de l'ensemble vocal du Forum Alte Musik Bremen, avec lequel il a donné de nombreux concerts. Se spécialisant encore davantage dans la musique des 16<sup>e</sup> et 17<sup>e</sup> siècles, il fonda alors en 1993, en faisant appel à des instruments d'époque, l'ensemble WESER-RENAISSANCE BREMEN, qui est aujourd'hui régulièrement l'hôte des plus grands festivals européens de musique ancienne, et avec lequel il a enregistré un nombre impressionnant de CD accueillis avec enthousiasme par la presse spécialisée.

Manfred Cordes se considère comme un médiateur entre la musicologie et la pratique musicale, et en 1986, il a participé à la fondation de l'Akademie für Alte Musik de Brême. En 1991, il présenta une thèse de doctorat sur le rapport entre la tonalité et l'affect dans la musique de la Renaissance. Trois ans plus tard, il fut nommé professeur à l'Ecole supérieure des arts de Brême (théorie musicale, contrepoint et jeu d'ensemble). De 1996 à 2005, il fut le doyen de la section musicale de l'établissement, et en 2003 il fut nommé directeur artistique du Festival Heinrich Schütz à Brême. Depuis 2007, il est le recteur de l'Ecole supérieure de musique.



**cpo & Orlando di Lasso**

**Already available**

**Orlando di Lasso (1532-1594)**

**Eine Marienvesper**

WESER-RENAISSANCE Bremen

Manfred Cordes

**cpo** 777 182-2 (DDD,05)

American Record Guide 10/07: *»Fans of Renaissance music should take note. Excellent notes.«*

Early Music Review: *»The scoring are varied and convincing. This is an impressive recording. Highly recommended.«*

**Orlando di Lasso (1532-1594)**

**Lagrimae di S. Pietro**

CAPELLA DVCALE VENETIA

Livio Picotti

**cpo** 999 862-2 (DDD,00)

klassik-heute.com 6/03: *»The compositions not only tower up as seven-part works of in the mature motet style of the late Renaissance but as documents of music history also employ new expressive forms for a devotional attitude in contrite quiet and remorse.«*

**Orlando di Lasso (1532-1594)**

**Lieder • Chansons • Madrigals**

Die Singphoniker

**cpo** 999 855-2 (DDD,92)

Early Music Review 6/2002: *»There is no doubt that each member of the group understands the harmonic working of the music. Slight effects make enough dramatic impact to keep the listener in thrall.«*

1 **Omnes de Saba venient**

Omnes de Saba venient  
aurum et thus deferentes  
et laudem Domino annuntiantes;  
Alleluia.  
Reges Tharsis et insulae  
munera offerent,  
reges Arabum et Saba  
dona adducent. Alleluia.

2 (Prolog)

**Carmina chromatico** quae audis modulata tenore

Haec sunt illa quibus nostrae olim arcana salutis

Bis senae intrepido cecinerunt ore Sibyllae.

3 (Sibylla Persica)

**Virgine matre satus**, pando residebit asello,

lucundus princeps, unus qui ferre salutem

Rite queat lapsis; tamen illis forte diebus

Multi multa ferent, immensi fata laboris.  
Solo sed satis est oracula prodere verba:  
Ille Deus casta nascetur virgine magnus.

1 **Omnes de Saba venient**

Alle werden von Saba kommen,  
werden bringen Gold und Weihrauch,  
Lob werden sie dem Herrn verkünden.  
Halleluja.  
Die Könige von Tharsis und von den Inseln  
werden Geschenke bringen,  
die Könige aus Arabien und Saba  
ihre Gaben überreichen. Halleluja.

2 (Prolog)

Was du hier hörst an Gesängen, verfasst im  
chromatischen Genus:  
diese sind's, mit denen uns die Sibyllen aus heiligem  
Munde  
zwölfmal kündeten einst das Geheimnis unsrer  
Erlösung.<sup>1)</sup>

3 (Sibylla Persica)

Von einer Jungfrau geboren, wird auf buckligem Esel er  
sitzen,  
angenehm ist er als Fürst, der allein kann bringen  
Erlösung  
denen, die straucheln zu Recht. Doch werden in  
diesen Tagen  
viele vieles erdulden, das Schicksal riesiger Qualen.  
Doch Orakel zu künden genügt mit nur einem Worte:  
Jener große Gott wird geboren von keuscher Jungfrau.



**1 Omnes de Saba venient**

All shall come from Saba;  
they will bring gold and frankincense  
and proclaim praise to the Lord.  
Alleluia.  
The kings of Tharsis and the islands  
shall offer gifts;  
the kings of Arabia and Saba  
will present their gifts. Alleluia.

**2 (Prologue)**

The songs you hear set here in the chromatic mode  
  
are those with which the Sibyls of old with intrepid  
mouth  
did twelvefold sing of the mysteries of our salvation.[1]

**3 (Sibylla Persica)**

Born of a Virgin, he shall sit on a swaybacked donkey,  
  
a benign Prince who alone can truly bring redemption  
  
to those who stumble. But in those days  
many people shall endure many things, a fate of  
immense travail.  
But a single word suffices to set forth the oracles:  
That great God shall be born of a chaste Virgin.

4 (Sibylla Libyca)

**Ecce dies veniet** quo aeterno tempore princeps

Irradians sata laeta viris sua crimina tollet.

Lumine clarescet cuius synagoga recenti,

Sordida qui solus reserabit labra reorum.

Aequus erit cunctis, gremio rex membra reclinet

Reginae mundi sanctus per saecula vivus.

5 Ierusalem, plantabis vineam

Ierusalem, plantabis vineam

in montibus tuis et exultabis,  
quia dies Domini veniet.

Surge Sion, convertere ad Dominum.

Gaude et laetare Iacob,  
quia de medio gentium  
salvator tuus veniet.

6 (Sibylla Delphica)

**Non tarde veniet**, tacita sed mente tenentum

Hoc opus. Hoc memori semper qui corde reponet,

Huius pertentant cor gaudia magna prophetae

Eximii, qui virginea conceptus ab alvo

Prodibit, sine contactu maris. Omnia vincit

4 (Sibylla Libyca)

Sieh, es wird kommen der Tag, an dem der Herrscher  
für immer,

streuend die fröhliche Saat, den Menschen die  
Sünden hinwegnimmt.

Seine Glaubensgemeinschaft erstrahlt in kräftigem  
Lichte,

und er allein wird auf tun die befleckten Lippen der  
Sünder.

Allen wird gnädig er sein, als König geboren aus dem  
Schoße  
der Weltenkönigin, ist er heilig und ewig lebendig.

5 Ierusalem, plantabis vineam

Ierusalem, einen Weinstock wirst du pflanzen auf  
deinen Bergen und wirst dich freuen, denn der Tag  
des Herrn wird kommen.

Mach dich auf, Zion, wende dich zum Herrn!

Freue dich und sei fröhlich, Iacob,  
denn mitten aus deinem Volk  
wird dein Erlöser kommen.

6 (Sibylla Delphica)

Eintreten wird es schon bald, aber still bewahrt in  
Gedanken  
dieses Ereignis. Wer dieses eingedenk stets hält im  
Herzen,  
dessen Herz wird durchdringen des mächtigen  
Propheten  
große Freude; empfangen vom Leib einer Jungfrau  
wird dieser  
ohne männlichen Einfluss geboren. Hier wird

4 (Sibylla Libyca)

Behold, the day shall come on which the Prince,  
sowing the happy seed, forever will take away men's  
sins.  
His community of faith shall shine in radiant light,  
and he alone shall open up the sordid lips of sinners.

He will be gracious to all, born as King from the  
womb  
Of the universal Queen; he is holy and lives forever.

5 **Ierusalem, plantabis vineam**

Jerusalem, you shall plant a vine  
on your mountains, and you shall rejoice,  
for the day of the Lord will come.  
Rise up, Zion, turn to the Lord!

Rejoice and be glad, Jacob,  
for your Savior will come  
from the midst of your people.

6 (Sibylla Delphica)

This event shall not delay in coming, though kept in the  
quiet realm  
of thought. He who always remembers this in his heart  
shall find his heart filled with the supreme prophet's  
great joy; a Child shall be conceived in a Virgin's  
womb  
without male knowledge. This work will

Hoc naturae opera: at fecit, qui cuncta gubernat.

**7** (Sibylla Cimmeria)

**In teneris annis** facie praesignis, honore

Militiae aeternae regem sacra virgo cibabit

Lacte suo: per quem gaudebunt pectore summo

Omnia et Eo lucebit sidus ab orbe

Mirificum; sua dona Magi cum laude ferentes,

Obiicient puero myrrham, aurum, thura Sabaea.

**8 Sidus ex claro veniens Olympo**

Sidux ex claro veniens Olympo  
Virgo quod nobis peperit sacra  
Orbis illustrat spatium rotundi  
Nobile lumen.

Protulit nobis mulier salutem  
Filium summi Patris ediditque  
Et Deum mater genuit pudica  
Virgo manensque.

Qui maris terrae hominum ac Deorum  
Temperat laxatque datas habenas,  
Quo nihil maius generator ipso  
Nascitur orbi.

bezwungen jedes Gesetz der Natur; das bewirkt der  
Lenker der Welten.

**7** (Sibylla Cimmeria)

In zarten Jahren wird ihn, geschmückt mit  
ehrwürdigem Antlitz,  
König des himmlischen Heers, stillen die heilige  
Jungfrau  
mit ihrer Milch; durch ihn wird sich freuen aus vollem  
Herzen  
alle Welt, und ein Stern wird leuchten am östlichen  
Himmel  
wundersam, und die Weisen mit Lob ihre Gaben  
bringen,  
schenken dem Knaben Myrrhe, Gold und Weihrauch  
aus Saba.

**8 Sidus ex claro veniens Olympo**

Wie ein Gestirn, so kam aus lichten Höhen  
Die heilige Jungfrau zu uns und gebar uns  
Ein edles Licht, auf dass es hier erleuchte  
Den ganzen Erdkreis.

Als schlichtes Weib trug sie uns aus den Heiland,  
und sie gebar den Sohn des höchsten Vaters,  
Brachte hervor den Gott und blieb als Mutter  
Züchtige Jungfrau.

Der löst die Strafen Gottes und der Menschen  
Und lindert sie zu Wasser und zu Lande.  
Nichts Größeres als dieser wird geboren,  
Schöpfer der Erde.

uspend all the laws of nature, though wrought  
by him who rules all things.

7 (Sibylla Cimmerica)

During his infancy, his worthy countenance a delight  
to behold,  
a holy Virgin shall suckle him, the King of the heavenly  
host,  
with her milk; through him the whole world shall  
rejoice  
with its whole heart, and a wondrous star will shine  
in the eastern sky  
and the Magi will bring their gifts with praise  
  
and offer the boy myrrh, gold, and frankincense from  
Saba.

8 **Sidus ex claro veniens Olympo**

Like a star from the bright Olympian heights,  
so the holy Virgin came to us and bore for us  
a noble light to illumine  
the whole wide world.

A mere woman brought forth for us the Savior  
and bore the Son of the highest Father;  
she became a mother and gave birth to God  
and yet remained a Virgin pure.

He who by land and by sea moderates  
and relaxes the strictures of God and men –  
*nothing greater can be born than he,*  
the Creator of this world.

Illius laudes pueri sonabunt,  
Carminum nostrum moduli suaves  
Vocibus laetis feriamus astra  
Rosida coeli.

9 (Sibylla Samia)

**Ecce dies**, nigras quae tollet laeta tenebras,

Max veniet, solvens nodosa volumina vatum

Gentis Iudaeae, referent ut carmina plebes.

Hunc poterunt clarum vivorum tangere regem,

Humano quem virgo sinu inviolate fovebit.

Annuit hoc coelum, rutilantia sidera monstrant.

10 (Sibylla Cuma)

**Iam mea certa manent**, et vera, novissima verba,

Ultima venturi quod erant oracula regis,

Qui toti veniens mundo cum pace, placebit,

Ut voluit, nostra vestitus carne decenter,

In cunctis humilis, castam pro matre puellam  
Deliget, haec alias forma praecesserit omnes.

Sein Loblied singen Kind und Kindeskind,  
Unsrer Gesänge süße Melodien  
Bringen mit frohen Stimmen wir bis zu den  
Sternen des Himmels.2)

9 (Sibylla Samia)

Siehe, der frohe Tag, der die schwarze Finsternis  
tilget,  
kommt sehr bald und löst die verschlungenen Lehren  
der Seher  
aus dem Judenland, wie es künden die Lieder des Vol-  
kes.  
Diesen herrlichen König der Welt wussten sie zu  
beschreiben,  
den eine Jungfrau unberührt wird hegen in menschli-  
chem Schoße.  
Dessen der Himmel sich freut, das zeigen Gold  
funkelnde Sterne.

10 (Sibylla Cuma)

Jetzt werden sicher und wahr bestehn meine jüngsten  
Worte,  
weil es die letzten Orakel des kommenden Königs  
waren,  
der für die ganze Welt, mit Frieden kommend, ersehnt  
wird.  
Nach seinem Wunsche bescheiden im Kleide unseres  
Fleisches,  
demütig ganz und gar, wählt er sich zur Mutter  
eine züchtige Magd, die an Schönheit besiegt alle  
andern.

Children shall sing his song of praise;  
we shall cause the radiant stars on high  
to resound with our sweet melodies,  
sung with happy voices. (2)

9 (Sibylla Samia)

Behold, the happy day destined to dispel the dark  
gloom  
soon shall come and fulfill the prophetic writings  
of the Jewish seers, as the people's songs do tell.  
They foretold the coming of the glorious King of life,  
whom a Virgin pure would nourish in a human womb  
—  
a source of heavenly joy, as the red shining stars  
show.

10 (Sibylla Cuma)

My most recent words now shall surely and truly  
stand,  
for they were the last oracles concerning the future  
King  
who, coming with peace will please the whole world.  
According to his wishes, modestly clothed in our flesh,  
humble in all things, he shall choose as his Mother  
the pure maid who excels all other women in beauty.



Cum natus esset Iesus  
in Bethlethem Iudae in diebus Herodis Regis  
ecce Magi ab oriente  
venerunt Hierosolyam dicentes:  
Ubi est qui natus est Rex Iudaeorum?  
Vidimus enim stellam eius in Oriente  
et venimus adorare eum.  
Audiens autem Herodes Rex turbatus est  
et omnis Hierosolyma cum illo,  
et congregans omnes principes sacerdotum  
et scribas populi  
sciscitabatur ab eis,  
ubi Christus nasceretur.

At illi dixerunt ei:  
In Bethlethem Iudae  
Sic enim scriptum est per Prophetas:  
Et tu Bethlethem terra Iuda,  
nequaquam minima  
in principibus Iuda,  
ex te enim exiit Dux,  
qui regat populum meum Israel.  
Tunc Herodes clam vocatis Magis  
diligenter didicit ab eis  
tempus stellae quae apparuit eis;  
et mittens illos in Bethlethem dixit:  
Ite et interrogate diligenter de puero,  
et cum inveneritis,  
renuntiate mihi,  
ut ego veniens adorem eum.  
Qui cum audissent Regem abierunt.

Et ecce stella, quam viderant in Oriente,  
antecedebat eos,

Da nun Jesus geboren war  
zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königes  
Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus  
Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:  
Wo ist der neugeborne König der Juden?  
Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande  
und sind kommen ihn anzubeten.  
Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit  
ihm das ganze Jerusalem,  
und ließ versammeln alle Hohenpriester  
und Schriftgelehrten unter dem Volk  
und erforschte von ihnen,  
wo Christus sollte geboren werden.

Und sie sagten ihm:  
Zu Bethlehem im jüdischen Lande!  
Denn also steht geschrieben durch den Propheten:  
„Und du Bethlehem im jüdischen Lande,  
du bist mitnichten die kleinste  
unter den Fürsten Juda;  
denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über  
mein Volk Israel der Herr sei.“  
Da berief Herodes die Weisen heimlich  
und erlernete mit Fleiß von ihnen,  
wann der Stern erschienen wäre,  
und weisete sie gen Bethlehem und sprach:  
Zieheth hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und  
wenn ihrs findet,  
so saget mir es wieder,  
dass ich auch komme und es anbete. Als sie nun den  
König gehörte hatten, zogen sie hin.

Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande  
gesehen hatten, ging für ihnen her,

When Jesus was born  
in Bethlehem in Judea in the days of King Herod,  
behold, Magi came from the east to Jerusalem and  
said:

Where is the newborn King of the Jews?  
We have seen his star in the east  
and have come to worship him.  
When King Herod heard this, he was greatly troubled  
and all Jerusalem with him,  
and he called together the chief priests  
and scribes of the people  
and inquired of them  
where the Christ was to be born.

And they said to him:  
In Bethlehem of Judea!  
For so it is written in the Prophets:  
And you, Bethlehem, in the land of Judea,  
you are not at all the smallest  
among the princes of Judah;  
for from you there shall come to me the prince to rule  
over my people Israel.  
Then Herod called the Magi to him in private  
and ascertained diligently from them  
when the star was to appear  
and pointed them toward Bethlehem and said:  
Go and diligently ascertain about the child, and when  
you have found him,  
then report to me again,  
so that I too may come and worship him. When they  
had heard the king, they departed from there.

And, behold, the star that they had seen in the east  
went ahead of them until it came and stood over the

usque dum veniens staret supra ubi erat puer.  
 Videntes autem stellam  
 gavisi sunt gaudio magno valde,  
 et intrantes domum invenerunt puerum  
 cum Maria matre eius;  
 et procidentes adoraverunt eum,  
 et apertis thesauris suis obtulerunt ei munera:  
 aurum, thus et myrrham;  
 et responso accepto in somnis,  
 ne redirent ad Herodem,  
 per aliam viam reverse sunt  
 in regionem suam.

**12** (Sibylla Hellespontica)

**Dum meditator** quondam vidi decorare puellam,

Eximio (castam quod se servaret) honore,

Munera digna suo, et divino numine visa,

Quae sobolem multo parere splendore micantem:

Progenies summi, speciosa et vera Tonantis,

Pacifica mundum qui sub ditone gubernet.

**13** (Sibylla Phrygia)

**Ipsa Deum vidi** summum, punire volentem  
 Mundi homines stupidos, et pectora caeca, rebellis.

Et quia sic nostrum complerent crimina pellem,

bis dass er kam und stand oben über, da das Kindlein  
 war. Da sie den Stern sahen,  
 wurden sie hoch erfreuet,  
 und gingen in das Haus und funden das Kindlein  
 mit Maria, seiner Mutter.  
 und fielen nieder und beteten es an  
 und täten ihre Schätze auf und schenkten ihm  
 Gold, Weihrauch und Myrrhen;  
 und Gott befahl ihnen im Traum,  
 dass sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken,  
 und sie zogen durch einen andern Weg  
 wieder in ihr Land.

(Martin Luther)

**12** (Sibylla Hellespontica)

Als ich einst meditierte, sah ich eine Magd sich  
 schmücken;

von besonderer Ehre war sie, weil sie rein sich  
 bewahrte;

würdig ward sie betracht' ihres Amtes und göttlichen  
 Schicksals,

diese gebar den Spross, erstrahlend in starkem  
 Glanze:

Nachkomme, göttlich und wahr, des mächtigen  
 höchsten Gottes,

dieser soll lenken die Welt unter seiner Macht des  
 Friedens.

**13** (Sibylla Phrygia)

Selber sah ich den höchsten Gott, wie er wollte strafen  
 törichte Menschen der Welt, das blinde Herz des  
 Verbrechers.

Und weil der Sünden Last so sehr unsre Haut  
 bedeckte,

place where the little child was."  
When they saw the star,  
they rejoiced greatly and went into the house  
and found the child  
with Mary, his mother,  
and fell down and worshiped him and opened up  
their treasure chests and presented him gold,  
frankincense, and myrrh;  
but then in a dream God commanded them  
that they should not return to Herod,  
and so they returned to their country  
by another route.  
(Martin Luther)

12 (Sibylla Hellespontica)

While once I was meditating, I saw a maiden  
adorning herself;  
exceptional honor was hers because she guarded her  
chastity;  
of her office and divine fate she was regarded as  
worthy.  
She bore a Child, shining in great splendor,  
  
a Son, bright and true, of the Most High,  
  
who shall rule the world by mandate of peace.

13 (Sibylla Phrygia)

I myself saw the highest God, how he wanted to  
punish the world's foolish populace and the blind  
hearts of evildoers.  
And since sins so fully weighed down our mortal  
bodies,

Virginis in corpus voluit demittere coelo

Ipse Deus prolem, quam nuciet Angelus almae

Matri, quo miseros contracta sorde leveret.

#### 14 Descendit sicut pluvia in vellus

Descendit sicut pluvia in vellus  
et sicut stillicidia stillantia super terram.  
Orietur in diebus eius iustitia  
et abundantia pacis, donec auferatur luna.  
Et dominabitur a mari usque ad mare et a flumine  
usque ad terminos orbis terrarum

Coram illo procident Aethiopes  
et inimici eius terram lingent.  
Reges Tharsis et insulae  
munera offerent,  
reges Arabum et Saba dona adducent  
et adorabunt eum omnes reges,  
omnes gentes servient ei

#### 15 (Sibylla Europaea)

**Virginis aeternum** veniet de corpore verbum

Purum, qui valles et montes transiet altos.  
Ille volens etiam stellato missus Olympo,  
Edetur mundo pauper, qui cuncta silenti  
Rex erit imperio: sic credo et mente fatebor:

Humano simul ac divino semine gnatus.

wollte Gott selbst vom Himmel herab in den Leib einer  
Jungfrau  
senden den Sohn, ihn sollte ein Engel verkünden der  
Mutter,  
auf dass vom drückenden Schmutz er erlöse die  
elenden Sünder.

#### 14 Descendit sicut pluvia in vellus

Er kommt herab wie Regen auf die Schaffelle  
und wie die Tropfen aus der Traufe auf die Erde.  
In diesen Tagen wird geboren die Gerechtigkeit  
und reichlich Friede, bis der Mond ihn fort trägt.  
Und er wird herrschen von Meer zu Meer,  
von den Flüssen bis ans Ende des Erdkreises.

Vor ihm werden sich neigen die Afrikaner  
und seine Feinde vor ihm den Boden lecken.  
Könige von Tharsis und von den Inseln  
werden Geschenke bringen, Könige  
aus Arabien und Saba ihre Gaben überreichen  
und es werden ihn anbeten alle Könige,  
alle Heiden werden ihm dienen.

#### 15 (Sibylla Europaea)

Aus einer Jungfrau Leib wird das ewige, reine Wort  
kommen:  
einer, der überwindet die Täler und hohen Gebirge.  
Jener wird gesandt vom gestirnten Olymp freiwillig,  
als ein Armer geschenkt der Welt, der alles als König  
in stiller Herrschaft regiert. So glaub und bekenn ich  
im Herzen:  
Er ist geboren zugleich aus Gottes und menschlichem  
Samen.

God himself wanted to send down his Son from  
heaven  
into a Virgin's womb, with an angel announcing his  
birth to his dear Mother,  
that he might relieve poor men of the burden of their  
sins.

**14      Descendit sicut pluvia in vellus**

He comes down like rain onto the sheepskins  
and like water dripping from eaves onto the earth.  
In his days justice shall be born and peace  
in abundance, until borne away by the moon.  
And he will rule from sea to sea,  
from the rivers until the end of the earth.

Before him the Africans shall bow,  
and his enemies will lick the ground.  
Kings from Tharsis and the islands  
shall bring gifts;  
kings from Arabia and Saba shall present their gifts,  
and all kings shall worship him;  
all the nations will serve him.

**15      (Sibylla Europaea)**

The eternal, pure Word shall come forth from a  
Virgin's womb:  
he who shall pass over valleys and high mountains.  
He shall be sent of his own free will from starry  
Olympus; the King who shall reign over all things in  
peaceful rule  
will come in poverty into this world. So I believe and  
confess in my heart:  
he is born both of divine and human seed.

**16** (Sibylla Tiburtina)

**Verax ipse Deus** dedit haec mihi munia fandi,

Carminē quod sanctam potui monstrare puellam,

Concipiet quae Nazareis in finibus, illum  
Quem sub carne Deum Bethlemica rura videbunt.

O nimium felix, coelo dignissima mater,  
Quae tantam sacro lactabit ab ubere prolem.

**17** **Mirabile mysterium**

Mirabile mysterium  
declaratur hodie :  
innovantur naturae,  
Deus homo factus est.  
Id quod fuit permansit  
et quod non erat assumpsit,  
non commixtionem passus  
neque divisionem.

**18** **Verbum caro factum est**

Verbum caro factum est  
et habitavit in nobis,  
et vidimus gloriam eius,  
gloriam quasi unigeniti a Patre,  
plenum gratiae et veritatis.

**16** (Sibylla Tiburtina)

Gott, der wahrhaftige selbst, schenkte mir diese Gabe  
des Sehens,  
dass in Gedichten die heilige Magd ich konnte  
verkünden,  
die in Nazareths Landen soll empfangen den einen,  
den in Fleisches Gestalt als Gott sehen Bethlehem's  
Felder.

O Glückselige du, dem Himmel wertvollste Mutter,  
die an heiliger Brust einen solchen Sohn wird säugen.

**17** **Mirabile mysterium**

Ein wunderbares Geheimnis  
wird heute verkündet:  
Neu erschaffen wird die Natur,  
Gott ist Mensch geworden.  
Was er war, ist er geblieben,  
und was er nicht war, nahm er an,  
er duldet keine Vermischung  
und keine Trennung.

**18** **Verbum caro factum est**

Das Wort ward Fleisch  
und wohnet unter uns,  
und wir sahen seine Herrlichkeit,  
eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom  
Vater, voller Gnade und Wahrheit.  
(Martin Luther)

**16** (Sibylla Tiburtina)

The true God himself gave me this gift of prophecy,  
that I might proclaim the holy maid in song,  
who in the land of Nazareth shall conceive the one  
whom Bethlehem's fields shall see as God incarnate.  
O happy are you, Mother of true heavenly dignity,  
who at your holy breast shall suckle such a Son.

**17** **Mirabile mysterium**

A wonderful mystery  
is proclaimed today:  
Nature is created anew;  
God has become man.  
What he was he has remained,  
and what he was not he has taken on;  
he suffers neither mixture  
nor separation.

**18** **Verbum caro factum est**

The Word became flesh  
and dwelt among us,  
and we saw his glory,  
the glory of the only begotten Son of the Father,  
full of grace and truth.  
(Martin Luther)



19 (Sibylla Erythraea)

**Cerno Dei natum**, qui se demisit ab alto,  
Ultima felices referent cum tempora soles:  
Hebraea quem virgo feret de stirpe decora,  
In terries multum teneris passurus ab annis,

Magnus erit tamen hic divino carmine vates,  
Virgine matre satus, prudenti pectore verax.

20 (Sibylla Agrippa)

**Summus erit sub carne** satus, charissimus atque,

Virginis et verae complebit viscera sanctum

Verbum, consilio, sine noxa, spiritus almi:

Despectus multi stamen ille, salutis amore,

Arguet et nostra commissa piacula culpa:

Cuius honos constans et Gloria certa manebit,

21 **Iubilemus singuli**

Iubilemus singuli  
carmina promentes  
Festa tanti parvuli  
crebro recolentes,

Eius nam nativitas  
fons redemptionis  
Omnibus est claritas

19 (Sibylla Erythraea)

Ich sehe Gottes Sohn, wie er vom Himmel herabsteigt,  
wenn die letzte Zeit uns glückliche Tage wird bringen.  
Ihn wird vom jüdischen Stamm eine schöne Jungfrau  
tragen: schon in jungen Jahren wird er auf Erden  
vieles erdulden,  
doch wird er sein ein großer Prophet nach göttlicher  
Kunde, von einer Jungfrau geboren, verständigen  
Herzens, wahrhaftig.

20 (Sibylla Agrippa)

Er wird der Höchste und Liebste sein, vom Fleische  
entsprossen,  
einer wahrhaftigen Jungfrau Leib wird erfüllen das  
heil'ge  
Wort, ohne Schaden, nach dem Beschluss des gütigen  
Geistes.  
Dennoch von vielen verachtet wird er, weil er liebt die  
Erlösung,  
aufdecken wird er die Sünden, durch unsere Schuld  
begangen.  
Seine Ehre wird bleiben beständig, sein Ruhm  
gewisslich.

21 **Iubilemus singuli**

Jeder jubiliere jetzt,  
singe fromme Lieder,  
dieses mächt'gen Kindes Fest  
lob er immer wieder.

Sein Geburtstag nämlich ist  
Quell, uns zu erlösen,  
Helles Licht bedeutet er

19 (Sibylla Erythraea)

I see the Son of God coming down from heaven  
when the final age shall bring us happy days.  
A beautiful Virgin shall bear him of Hebrew lineage;  
from his young years he shall suffer much on earth,

but he will be a great prophet by divine decree,  
born of a Virgin, of an understanding heart, true.

20 (Sibylla Agrippa)

He shall be the highest and dearest, born of the flesh,  
the holy Word shall fill a true Virgin's womb  
without harm, as ordained by the caring Spirit.

But many shall despise him because he loves  
redemption;  
he shall reveal the sins committed by our guilt.

His honor will be constant and his glory remain  
certain.

21 **Iubilemus singuli**

Let each one of us jubilate,  
sing pious songs,  
and frequently praise  
this mighty child's feast.

For his birthday is  
the fount of redemption.  
He is a bright light for all,

haud malis sed bonis.  
Inter animalia  
in praesepe missus  
Quem nec vestis varia  
terreat nec bissus,

Coelum regit, aethera  
cuncta, terram, mare  
Barathrum et sidera,  
quae refulgent clare.

## 22 Resonet in laudibus

Resonet in laudibus  
cum iucundis plausibus  
Sion cum fidelibus.  
Apparuit, quem genuit Maria.  
Virgo Deum genuit,  
quod divina voluit clementia.

Hodie apparuit in Israel;  
ex Maria virgine est natus rex.

Magnum nomen Domini Emanuel,  
quod annunciatum est per Gabriel.  
Eia, eia! Virgo Deum genuit,  
quod divina voluit clementia.

*(Übersetzungen, wenn nicht anders angegeben:  
Manfred Cordes)*

- 1) Die daktylischen Hexameter der Prophetiae  
Sibyllarum habe ich versucht im Deutschen  
nachzuahmen,
- 2) ebenso das im Lateinischen verwendete Metrum der  
Sapphischen Strophe.
- 3) Das vorliegende trochäische Versmaß (inkl.  
Endreim) zu imitieren erforderte einige Freiheiten.

Guten nur, nicht Bösen.  
Zwischen Tieren allerlei  
in der Krippe liegend,  
schreckt ihn weder Stroh und Heu,  
finstre Nacht besiegend.

Er regiert nun alle Welt,  
Himmel, Luft, Meer, Erden,  
Abgrund und das Sternenzelt,  
das uns hell soll werden.3)

## 22 Resonet in laudibus

Es halle wider vor Lobgesängen  
und frohem Jubel  
Zion mit seinen Gläubigen.  
Erschienen ist, den Maria gebart  
Eine Jungfrau gebart einen Gott,  
wie göttliche Gnade es bestimmt hat.

Heute erscheint er in Israel: Von der  
Jungfrau Maria ist geboren der König.

Groß ist der Name des Herrn: er heißt Immanuel,  
wie Gabriel verkündet hatte,  
Eia, eia! Eine Jungfrau gebart einen Gott,  
wie göttliche Gnade es bestimmt hat.

*(Übersetzungen, wenn nicht anders angegeben:  
Manfred Cordes)*

- 1) Die daktylischen Hexameter der Prophetiae  
Sibyllarum habe ich versucht im Deutschen  
nachzuahmen,
- 2) ebenso das im Lateinischen verwendete Metrum der  
Sapphischen Strophe.
- 3) Das vorliegende trochäische Versmaß (inkl.  
Endreim) zu imitieren erforderte einige Freiheiten.

for the good alone, not for the bad.  
Sent to lie between beasts  
in the manger with its hay and straw;  
none of this offends the one  
sent to conquer the dark night.

He rules the whole world,  
sky, air, sea, earth,  
hellish pit and starry vault,  
which shall shine brightly for us. (3)

22

## Resonet in laudibus

Let songs of praise resound  
and happy jubilation,  
from Zion with its faithful.  
He has appeared whom Mary bore!  
A Virgin has given birth to God,  
as divine grace had ordained.

Today he appears in Israel;  
the King is born of the Virgin Mary.

Great is the name of the Lord;  
he is called Emanuel, as Gabriel had proclaimed.  
Eia, eia! A Virgin has given birth to God,  
as divine grace had ordained.

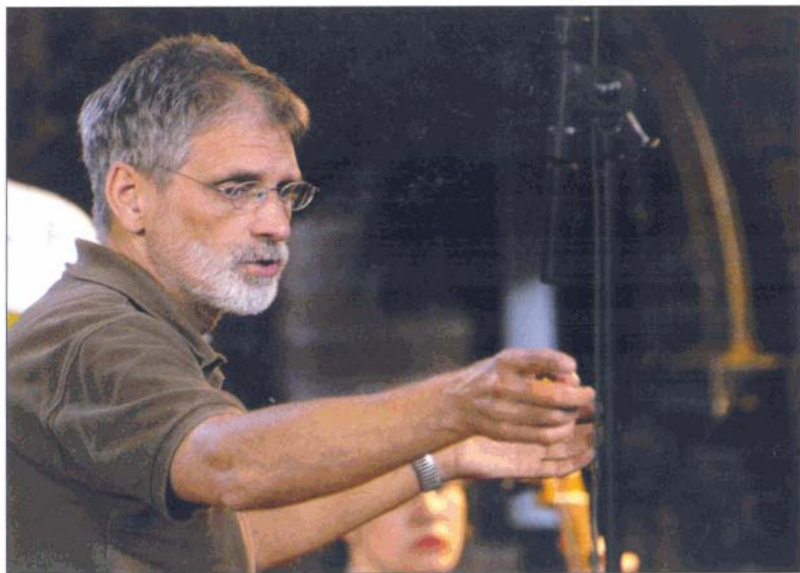
*The German translations are by Manfred Cordes*

(1) *The German translator has attempted to imitate the  
dactylic hexameter of the Prophetiae Sibyllarum in  
German*

(2) *and the meter of the Sapphic strophe employed in  
the Latin.*

(3) *The imitation of the original trochaic versification  
(including the end rhyme) required the taking of some  
liberties.*

*Translated by Susan-Marie Praeder*



Manfred Cordes

**cpo** 777 468-2

**Orlando di Lasso** (1532–1594)

***Prophetiae Sibyllarum***

**Christmas Motets**

**T.T.: 64'44**

**WESER-RENAISSANCE Bremen**

**Manfred Cordes**

**cpo** 777 468-2

Co-Production: **cpo**/Radio Bremen

Recording: Stiftskirche Bassum, January 7–9, 2009

Recording Producer: Renate Wolter-SeEVERS

Recording Engineer: Frank Jacobsen

Recording Assistant: Stephen Kirkpatrick

Executive Producers: Burkhard Schmilgun/Renate Wolter-SeEVERS

© Cover Painting: Bassano (Leandro da Ponte),

»Die Anbetung der Könige«,

Sansepolcro, Museo Civico

© Photo: Artothek, 2009

Design: Lothar Bruweleit

**cpo**, Lübecker Str. 9, D-49124 Georgsmarienhütte

© 2009 **cpo** – Made in Germany

radiobremen 

DDD

LC 8492

